

Ueber eine wissenschaftliche Reise nach Skandinavien und England

von

Dr. Jentzsch.

(Separat-Abdruck a. d. Schriften der Physik.-ökonom. Gesellsch. zu Königsberg in Pr. XXX. Jahrg. 1889.)



Zweck der Reise war die Vergleichung der geologischen Bildungen Norddeutschlands, insbesondere Ost- und Westpreussens mit den entsprechenden Vorkommnissen jener Länder, um Parallelen hinsichtlich des Alters der einzelnen Schichten zu ermöglichen. Die Reise führte den Vortragenden über Stralsund und Malmö nach Lund, dann nach Ystad und in das Kreide-, Lias- und Silurgebiet der Gegend von Tomelilla im südöstlichen Schonen, dann über Jönköping, Gothenburg und Trollhättan nach Uddevalla, in dessen weiterer Umgegend die berühmten diluvialen Muschelbänke genauer untersucht wurden; nach Christiania und Dronheim, wo die den meisten nur vom Dampfschiff aus erscheinende gehobene Strandlinie erstiegen und die glacialen Thone studiert wurden; quer durch die skandinavische Halbinsel mit ihrem im Åreskutan bis in die Schneeregion ragenden jüngeren Gneissen nach Gefle, Upsala und Stockholm, wo Strandlinien, Åsar, Mosand, Mytilusbänke, Hvarfvig Mergel, Yoldialera — jene für das schwedische Diluvium so bezeichnenden Bildungen — nach Möglichkeit aufgesucht und studiert wurden. Nach Schonen zurückgekehrt, wurde unter Führung des Direktors Holmström der berühmte Diluvialaufschluss von Bjerred, sowie der dem unteren Diluvium zuzurechnende Thon von Lomma aufgesucht, welcher durch die in ihm aufgefundenen Reste von *Gadus polaris* grosse Bedeutung erlangt hat und zu einem Vergleich mit den Yoldiathonen von Elbing herausfordert. Dann ging es nach Glumslöf, wo das Diluvium dem ostpreussischen ganz ähnlich ausgebildet, aufgeschlossen und ähnlich gegliedert ist, und über Landskrona nach Kopenhagen, dessen Sammlung, unter der Leitung des Direktors Professor Johnstrup besichtigt, viele Anknüpfungspunkte mit Ostpreussen bot, namentlich betreffs des Diluviums und der Bornholmer Kreide. Auch in Schweden hatte der Vortragende fast allerorten liebenswürdige und kenntnisreiche Führer gefunden: in Lunds trefflich geordneter Sammlung Professor Lundgren, bei Ystad und Tomelilla Privatdocent Dr. Moberg, bei Uddevalla Baron de Geer, in Upsala Professor Cleve und Dr. Högbohm, in Stockholm Staatsgeolog Erdmann. An der Nordspitze Jütlands wurden dann die glacialen Thone bei Hjerred besucht — bis jetzt die einzigen, welche möglicherweise als Bindeglied zwischen Norwegen und Westpreussen betrachtet werden könnten. Wenn so in Skandinavien in erster Linie Diluvium, in zweiter Kreide studiert wurde, so wurde in England zunächst der internationale Geologenkongress in London besucht, welcher eine noch nie erreichte Anzahl zum Teil hervorragender Geologen aus allen Weltteilen vereint hatte, und dann bei Southampton, sowie bei Ipswich, Norwich, Cromer und Lowestoft unter der trefflichen Führung der Herren Whitaker, Starkie Gardner, Dr. Taylor und Reid, sowie des Bürgermeisters von Norwich, Mr. Harmer, diluviale und tertiäre Aufschlüsse durchflogen,

welche teils den Schichten unserer Bernsteinformation, teils denen des ostpreussischen Diluviums zu parallelisieren sind. Mehrere von unserer Ostseeküste bekannte Geschiebearten wurden beispielsweise (gemeinsam mit Professor Torell und Staatsgeolog Lundbohm) an der englischen Ostküste aufgefunden und mit ostpreussischen bzw. schwedischen Gesteinen identifiziert. Ein Besuch der Juraküste von Scarborough schloss die Reise. Der Vortragende deutete des weiteren einige Beziehungen an, in welchen Ostpreussens Diluvium und Kreide zu den besuchten Örtlichkeiten stehen, legte eine Anzahl Gesteine und Versteinerungen, sowie zahlreiche Photographieen und Karten vor und besprach zum Schluss einige der besuchten geologischen Sammlungen, namentlich diejenigen von Lund, Stockholm, London und Brüssel. Einstimmig sei das Urteil gewesen, dass die naturhistorischen Sammlungen des Britischen Museums nicht nur an Umfang die ersten der Welt, sondern in ihrer neuen Aufstellung auch musterhaft geordnet seien. Unerreicht ist auch die Art, wie durch gedruckte, meist trefflich illustrierte Führer allerbilligsten Preises diese täglich geöffneten Sammlungen auch den unbemittelten Laien zugänglich gemacht und geistig erschlossen werden. Ein dickes Packet solcher für die meisten Unterabteilungen bestehender Führer wurde vorgelegt. Wenig befriedigend war dagegen die mit dem Kongress verbundene Sonderausstellung, welche hinsichtlich des Inhalts wie der Aufstellung hinter ihrer Berliner Vorgängerin auffällig zurücktrat. Als höchst lehrreich wurde auch das geologische Museum in London erwähnt, welches allwöchentlich an mehreren Abenden durch elektrisches Bogenlicht beleuchtet wird, wodurch auch die tagüber beschäftigten Arbeiter aller Klassen in den Stand gesetzt werden, sich zu belehren — ein Vorgang, der auch in Deutschland Nachahmung verdient.